

Aus der Arbeit für Erwachsenenbildung : im Heim Neukirch a. Th.

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizerische Lehrerinnenzeitung**

Band (Jahr): **39 (1934-1935)**

Heft 21-22

PDF erstellt am: **11.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-313092>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Buchnüssen. Amseln an Beerensträuchern. Eichelhäher in Nussbäumen. Tiere. – Eichhörnchen öffnet Nüsse. Spinnen und ihre Netze am Waldrand.

V. Laubfall. Pflanzen. Gallen an Eichen und Buchen werden wieder einmal genau angesehen. Eine Eichengalle wird geöffnet. Herbstzeitlose blüht in Wiesen. Herbstblumen in Wald, Feld und Gärten. Fürchte, was sie enthalten und wie ihre Samen verbreitet werden. Geflügelte und haarige Samen und der Wind.

Tiere. Haarige Samen und Tiere. Zug der Vögel. Sammeln der Schwalben und Stare auf Drähten. Erste Wintergäste auf dem See: Reiherenten. Lachmöven erhalten riesigen Zuzug aus den nördlichen Ländern.

VI. Winter in Feld und Wald. Vögel schweigen, nur Rufe werden vernommen, keine Lieder. Vogelgesellschaften werden gebildet, die den Winter durch zusammenhalten. Wir beobachten am Waldrand an einer schneefreien Stelle: Buchfink, Grünfink, Amsel, Meisen, Kleiber.

Tiere. Spuren in nasser Erde oder im Schnee: Feldmaus, Hase, Reh, Hund.

Pflanzen. Kahle Bäume. Astwerk gegen den Himmel gesehen. Später Laubfall von Buche und Eiche andeuten und im kommenden Frühling darauf achten. Blumen verschwinden in den Wiesen.

Zum Schluss möchte ich noch bemerken, dass diese Hinweise nur als solche gedacht sind, sie sollen eher eine Annäherung an die Natur skizzieren als eine Methode darstellen. Selbstverständlich werden unsere Beobachtungen dem Alter der Schüler entsprechend, auch im Gesamtunterricht, sei er mündlicher oder schriftlicher Art, in Beziehung zueinander gesetzt und verwertet.

Mit diesen Skizzen habe ich ein weites Gebiet nur gestreift, das meinen Schulkindern und mir selber zur Quelle des Frohsinns und der Lebensfreude geworden ist.

Julie Schinz.

Aus der Arbeit für Erwachsenenbildung

im Heim Neukirch a. Th.

Samstag, den 10. August, ist in Neukirch an der Thur eine Ferienwoche zu Ende gegangen, nicht eine Woche in süßem Nichtstun und üppigem, bequemem Geniessen, sondern in anregendem Beisammensein bei ernstem Vorträgen und Diskussionen, bei kameradschaftlichem Gedankenaustausch, bei aufrüttelndem Morgenturnen und harmlos-fröhlichen Volkstänzen, bei ernstem und heiterem Gesang.

Leiter der Veranstaltung war wie gewohnt Dr. Fritz Wartenweiler, der nimmermüde Pionier auf dem Gebiete der Erwachsenenbildung.

Was dieser letzten Ferienwoche ihr besonderes Gepräge verlieh, das war die Anwesenheit von 15 Holländerinnen, welche Einblick gewinnen wollten in das Wesen der schweizerischen Volksbildung und besonders auch in das Leben eines Volksbildungsheims. Die Leiterin der Gruppe ist selber Vorsteherin eines Volksbildungsheimes für junge Mädchen in Holland. Einige ihrer Begleiterinnen waren ehemalige Schülerinnen in De Vonk gewesen oder mit der Sache irgendwie verbunden.

Man war wohl beiderseits etwas gespannt, wie sich das Zusammenleben der ausländischen Gäste mit der Bewohnerschaft des gastgebenden Heims und mit den schweizerischen Ferienwochenbesuchern gestalten werden. Aber es zeigte sich schon vom ersten Tage an, dass da irgendein inneres Band, irgend etwas Verwandtes zwischen beiden Gruppen vorhanden war.

Mit warmem Interesse folgten die Holländerinnen den Vorträgen unseres Kursleiters über die Geschichte des Schweizerlandes und des Schweizervolkes und den anschliessenden Auseinandersetzungen über wichtige Fragen des Völker-, Staats- und Einzellebens. Ebenso war es uns eine Freude, Frä. v. d. Heide an Hand von Lichtbildern einmal über ihr Volksbildungsheim und einmal über holländisches Land und Volk sprechen zu hören.

Man war freudig überrascht, zu erkennen, wieviel Gemeinsames das holländische und das nordostschweizerische Volksbildungsheim in sich schliessen.

Man hörte mit Bewunderung von dem Leben der Holländer, welche einen Teil ihres Landes in hartem Kampfe immer und immer wieder dem Meere abringen müssen.

So verstrich die Ferienwoche unter gemeinsamem Lernen und gegenseitigem Sichkennnenlernen nur allzu rasch. Es war ein herzliches warmes Abschiednehmen mit Grüssen und Singen, als unsere ausländischen Gäste am Samstagnachmittag das Postauto bestiegen, um in ihre Heimat zurückzukehren. Wie gerne hätten wir sie bis in ihr eigenartiges Land am Meer begleitet! F. K.

Aus der Praxis

Lektionsbeispiel aus dem 1. Schuljahr (Ende August)

Die in dieser Klasse im Heimatunterricht behandelten Gebiete stammen meist aus dem Erlebniskreis des kleinen Edi. Er ist zur Zeit bei seiner Grossmutter auf einem Emmentaler Bauernhof in den Ferien und muss nun Abschied nehmen. Sein Vater ist ihn abholen gekommen.

Heimatunterricht: Edi reist aus den Ferien heim. Wesen, Einrichtung und Vergleich der drei Verkehrsmittel Postauto, Eisenbahn und Tram.

1. Mündliche Darstellung:

a) Der Weg vom Gehöft ins Dorf:

Meine Schilderung: Edi wandert mit Vati das Wiesenweglein hinunter. Vati trägt den Koffer mit Edis Sachen drin, Edi trägt die Reisegeschenke für seine Mutter. – Kinder berichten: Von Reisegeschenken.

Edis Geschenke: Ein Netz voll Hanslibirnen, ein Blumenstrauss aus Grossmutter's Garten. – Kinder mutmassen: Blumenarten (ich zeige sie den Kindern): Zinien, Dahlien, Gladiolen.

Kinder zählen auf: Edi merkt, dass sie bald zum Dorf kommen. Merkmale des Dorfes: Kirchturm, viele Hausdächer (das grosse Schulhausdach), breitere Strasse. — Schreibübung: Das Dorf heisst RÜTI (anschreiben lassen).

Meine Schilderung: Edi war schon oft im Dorf. Er weiss gut, wo die Post ist. Draussen ist nämlich eine rote Tafel, darauf steht: POST RÜTI (Kinder lesen). Edi sieht auch das Postauto von weitem.

b) Beschaffenheit des Postautos, durch meine farbige Wandtafel-skizze veranschaulicht:

Kinder zählen seine Merkmale auf: Es ist gelb, lang, hat ein zurückschiebbares Verdeck und ein Abzeichen auf der Seite, auf einer roten Tafel steht WORB DORF, innen die Ledersessel, das grosse Lenkrad, der Gepäckkasten.

Meine Schilderung mit Ergänzungen der Kinder: Das Einsteigen, das Billet lösen. Die Fahrt mit der lustigen (nachahmen) und der hässlichen Hupe, die Kurven, die feine Aussicht. Besondere Erlebnisse der Kinder mit dem Postauto.

c) Die Eisenbahn: